



## Dr. Volker Scheidemann



Ich bin Lindy Hopper. Für alle, die nicht wissen, was das ist: Lindy Hop ist ein Tanz, der zu Swingmusik der 1930er-1940er Jahre getanzt wird, der sich aber auch heute noch großer Beliebtheit erfreut.

Ein Beispiel: [https://www.youtube.com/watch?v=SGHvtdAGb6w&list=RDg\\_NAUNAw6cU&index=23](https://www.youtube.com/watch?v=SGHvtdAGb6w&list=RDg_NAUNAw6cU&index=23)

Beachten Sie bitte, dass der Tanz in obigem Video nicht choreografiert ist, sondern spontan zur Musik improvisiert wurde!

Warum erzähle ich das? Weil im Swing und im Lindy Hop einige fundamentale Prinzipien stecken, die mich auch als Trainer ausmachen. Das möchte ich an drei Klassikern des Swing und an der wichtigsten Regel im Lindy Hop erläutern.

### Take the „A“ Train

Dieser Jazz-Standard wurde seit 1941 als Erkennungsmelodie vom Duke Ellington Orchestra benutzt. Er bezieht sich auf die U-Bahnlinie A, die in New York von Brooklyn über Lower Manhattan nach Harlem – dem Zentrum des Jazz und des Swingtanzes in den 1930er und 40er Jahren – führte. Eine lange Strecke, deren Beschreibung in einzelnen Straßenangaben ganz schön kompliziert wäre, mit der Angabe der passenden U-Bahnlinie aber ganz leicht. Das ist auch mein Verständnis als Lehrender und Lernauslöser: das Komplizierte leichtmachen und den Lernenden den Weg zur Zielerreichung ebnen. Aber einsteigen und fahren müssen sie selbst.

### T'ain't what you do, it's the way that you do it (that's what gets results!)

Zu diesem Titel, der 1939 vom Jimmy Lunceford Orchestra bekannt gemacht wurde, hat vermutlich jeder Swingtänzer schon einmal den "Shim Sham", eine berühmte Jazz-Choreografie, getanzt. Und wie in diesem Titel kommt es mir in meinen Workshops und Seminaren nicht nur darauf an, *was* gemacht wird, sondern auch auf die Art und Weise, *wie wir* es tun.

Viele haben sicher schon die Erfahrung eines Seminars gemacht, in dem ein vermutlich hervorragender Fachmann sich daran abgemüht hat, all sein Wissen in einem nicht enden wollenden Vortrag, ob mit oder ohne Powerpoint-Unterstützung, in die Köpfe der Lernenden zu transferieren.



Ich könnte das auch tun. Aber ich tue es nicht. Es funktioniert nämlich selten bis nie. Und es ist für alle ermüdend und langweilig. Deshalb gibt es in meinen Lehrveranstaltungen viele Gelegenheiten, sich als Lernende einzubringen, mit anderen Lernenden gemeinsam Lösungen für Aufgabenstellungen zu finden, Fragen zu stellen, zu üben, zu rekapitulieren, Fehler zu machen, wertschätzendes Feedback zu bekommen und sich zu wundern. Denn Wundern ist häufig genug der Auslöser für Lernen.

### It don't mean a thing if it ain't got that swing

Dieser 1931 von Duke Ellington komponierte Titel ist vielleicht das berühmteste Stück Swingmusik überhaupt. Auf jeden Fall beschreibt der Titel die Energie, den Spaß und die Begeisterung, den die Musik und der zugehörige Tanz vermitteln sollen. Ohne diese Zutaten ist alles nichts wert. Und das ist mir auch in meinen Trainings wichtig. Lernen, Neues erfahren, neue Fähigkeiten erlangen, Erkenntnisse gewinnen: all das kann und soll Spaß machen. Es gibt in jedem Thema etwas, was interessant ist und einen begeistern kann. Es gibt Spannendes und Kurioses auch in scheinbar komplizierten oder langweiligen Themen. Das möchte ich meinen Teilnehmenden vermitteln.

### Die wichtigste Tanzregel beim Lindy Hop

Lindy Hop ist anstrengend und beruht zu großen Teilen auf Improvisation. Um improvisieren zu können, muss man die Feinheiten des Tanzes wie Rhythmus, Kommunikation mit dem Tanzpartner und Anpassen des Tanzes an den Musikverlauf beherrschen. Improvisation setzt Können voraus. Und man muss körperlich und geistig fit sein. Umgekehrt sorgt der Tanz aber auch dafür, dass man es wird und bleibt. Wie das Lernen. Sieht man auf einer Tanzfläche 20 Paare, die zu dem gleichen Musikstück tanzen, so tanzen diese 20 Paare 20 unterschiedliche Tänze und trotzdem passt alles zur Musik. Das funktioniert nur, weil alle die wichtigste Grundregel des Lindy Hop verinnerlicht haben: *es gibt keine falschen Schritte – nur neue*. Die Musik und der Rhythmus sind der Rahmen, in dem sich alle bewegen. Innerhalb dieses Rahmens ist alles erlaubt. So entsteht Kreativität und so manche Figur ist in die Welt gekommen, weil sich Tänzer eine improvisierte Figur eines anderen Tanzpaares abgeschaut haben, sie zu ihrer eigenen gemacht und vielleicht sogar weiterentwickelt haben. So sehe ich auch das Lernen: jeder – scheinbar falsche – Schritt, der sich im Rahmen des Themas bewegt, ist vielleicht die Grundlage für eine wunderbare neue Erkenntnis. Und am besten lernt man mit- und voneinander.

Zum Schluss noch einmal eine Übersicht über mein Profil in kompakter Form von A bis Z im Bild.



## Mein Profil von A bis Z

Andersmacher	Neugieriger
Begeisterer	Orientierungsgeber
Coach	Problemlöser
Denkanreger	Quatschkopf
Erfahrungssammler	Rollenklärer
Fehlerzulasser	Swingtänzer
Gehirnaktivierer	Trainer
Helferlein	Untiefenausbloter
Ideenheber	Verständlichmacher
Joker	Wertschätzer
Knackpunktsucher	XXL-Gelassener
Lernauslöser	Yodahrenbesitzer
Mitmacher	Zielerreicher